

Lieblingsfach: Latein

Schon im 18. und 19. Jahrhundert waren Architekturmodelle aus Kork beliebte Sammlerstücke. Seit über zehn Jahren widmet sich **Dieter Cölln** der Korkbildhauerei. Mit Erfolg – seine Modelle erzielen Preise im vier- und fünfstelligen Bereich



Dieter Cöllens Architekturmodelle aus Kork sind bei Privatsammlern beliebt: der 48 cm hohe Vespasian-Tempel (im Bild ganz rechts) wurde bei Christie's in London am 21. November 2006 für £ 2640 zugeschlagen

VON ULLA FÖLSING

Ein imposantes Modell des ehemals Jupiter, Juno und Minerva gewidmeten römischen Kapitälstempels aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. macht gegenwärtig in Köln in der archäologischen Zone unter dem Rathaus Furore. Der einst stattlichste römische Tempel in der Rhein-Provinz mit siebzehn Meter hohen Säulen und Türen von sieben Meter Höhe ist jetzt im Maßstab 1:50 für das neue Römer-Museum der Stadt wiederhergestellt. Das mannshohe Kunstwerk (1,80 m/1,50 m) stammt von Dieter Cölln, dem zur Zeit einzigen Korkmodellbauer auf der Welt, der in Köln lebt und arbeitet.

Mit seiner Auftragsarbeit erfüllte sich der Monopolist einen Jugendtraum: Latein war schon auf dem Gymnasium sein Lieblingssach. Um mehr über die Wurzeln dieser Kultur zu erfahren, die ihm in seiner Heimatstadt vielerorts mit erodiertem Mauerwerk ins Auge sprang, reiste er Mitte der 1970er Jahre monatelang an die Schauplätze der Geschichte – von Italien über Griechenland bis nach Ägypten und Asien. Nach Hause kam Cölln mit dem dringenden Wunsch, die klassische Architektur in Repliken festzuhalten. Berufliche Erfahrung brachte er genügend mit. Denn über einen langen Zeitraum betrieb er ein eigenes Atelier, in dem er die modernen Glas- und Stahltürme prominenter Baukünstler wie Gottfried Böhm und O. M. Ungers, Thomas Van de Valentyn, Josef Paul Kleihues und Gattermann & Schossig von der Entwurfsphase an mit Modellen begleitete. Als Cölln 1986 in Kassel eine Schau des 1782 verstorbenen Antonio Chichi und seiner Nachbildungen antiker Bauten aus Korkeiche sah, fand er seine Leidenschaft. Vor allem das natürliche Talent des porösen, verwittert wirkenden Werkstoffes, Spuren von Zerstörung und Verfall sichtbar zu machen, faszinierte den gelernten Bauzeichner. „Mit Kork gelang den alten Meistern in unglaublicher Weise, den Objekten Leben einzuhauchen und dem Betrachter die Vergänglichkeit der Dinge vorzuführen“, schwärmt er.

Im 18. und 19. Jahrhundert waren Korkmodelle antiker Bauten beliebte Sammelstücke in den Kunstkabinetten der Fürstentümer, später begehrte Studienobjekte, Tafelaufsätze und Souvenirs in den Repräsentationsräumen vermöglicher Bürger. „Rom über die Alpen tragen“, hieß die Devise bei den Reichen, Gebildeten und Reiselustigen dieser Zeit. Sie brachten ihre antiken Ruinen-Miniaturen aus dem klassizistischen Italien mit, wo am Mittelmeer genügend Korkeiche für die Phelloplastik (griech. Kork) genannte Souvenirkunst wuchs.

Erst Dieter Cölln entdeckte die sorgsam gehüteten, alten Produktionsgeheimnisse der Korkbildhauerei wieder, die mit dem Ende des Klassizismus in der Baukunst gänzlich verschwunden waren. Die nur fragmentarisch überlieferten Techniken zum Umgang mit Kork eroberte sich der versierte Modellbauer in den 1990er Jahren mühsam zurück und erfand auch feinste Schneid- und Schleif-Werkzeuge neu. Als erste Fingerübung baute er in seinem Ferienhaus im südwestfranzösischen Cahors einen Getreidespeicher auf Stelzen aus dem 18. Jahrhundert nach, sodann die gotische Wehrbrücke des Ortes. Bald wagte er sich an größere Projekte wie die antiken Tempel von Paestum – nach Ortsbesichtigung in Süditalien und Ratsuche beim Deutschen

Archäologischen Institut in Rom. Seitdem sind knapp drei Dutzend Beispiele alter römischer, griechischer und ägyptischer Baukunst unter seinen geschickten Händen entstanden, darunter die Tempel von Hera, Athena und Poseidon in Paestum, das Untergeschoss des Colosseums und die Cheops-Pyramide.

Cöllens skulpturale Architekturmodelle wurden inzwischen in Rom, München, Frankfurt und Kassel, im dänischen Kolding und in den USA ausgestellt. Längst sind auch private Sammler auf den Geschmack gekommen. Im November 2006 hat Christie's in South Kensington drei kleinere Cölln-Plastiken versteigert: Der 48 cm hohe Vespasian-Tempel wurde für 2640 Pfund (Abb. links) zugeschlagen. Ein aufwendiges Großmodell kostet mehr – der in Kolding gezeigte Paestumtempel 30 000 Euro.

Mehr als zwei oder drei Großaufträge nimmt der Perfektionist pro Jahr nicht in Angriff. Jedes Projekt beginnt mit gründlicher Literaturrecherche, bisher auch stets im Kölner Stadtarchiv, mit dessen Einsturz „ein großes Gedächtnis und eine unersetzliche Informationsquelle“ verloren gegangen sind. Das Vakuum muß nun auf umständlichere Weise gefüllt werden.“ Danach folgen Reisen zum antiken Vorbild, fotografische Bestandsaufnahme und die Materialbeschaffung aus Portugal, woher heute der beste Kork kommt. „Er ist fast so kostbar wie Marmor“, sagt Cölln und verarbeitet die Pretiose in zwei Zentimeter dünnen Schichten. Das Modell selbst fertigt der emsige Tüftler ausschließlich von Hand. „Damit man die Seele des Objekts fühlen und die nagende Arbeit der Zeit nachempfinden kann, muss das Stück mühevoll aufgebaut und später wieder ‚ruiniert‘ werden,“ beschreibt er sein Vorgehen. Auch die Farbe ist für ihn eine Herausforderung. Sie muss in der richtigen Intensität und Mischung in das Material einziehen und es zum Leuchten bringen: „Auf diese Weise können Stimmungen erzeugt werden, wie sie in der Realität kurz vor Sonnenuntergang auftreten.“ Tatsächlich liegt auch auf seinem Kölner Kapitälstempel ein Hauch von Abendsonnenschimmer. Nach der Katastrophe mit dem Stadtarchiv dürfte seine bestechende Rekonstruktion das lädierte historische Selbstbewusstsein der Kölner in besonderem Maße aufmöbeln. □

SAMMLUNGEN MIT ANTIKEN KORKMODELLEN

Schloß Wilhelmshöhe, Kassel
Eremitage, St. Petersburg
Schloß Johannisburg, Aschaffenburg
Soane Museum, London
Hessisches Landesmuseum, Darmstadt

SAMMLUNGEN MIT KORKMODELLEN VON DIETER CÖLLN

Auswahl

Thomas Jefferson Foundation, Monticello USA
Prof. O. M. Ungers, Köln
Universität Potsdam, Historisches Institut

